

„Wissen, was wir essen“: Kampagne für verpflichtende Transparenz von Herkunft & Tierwohl bei Lebensmitteln startet!

Tierschutzvolksbegehren, Josef Zotter, „Die BioWirtInnen“ und zahlreiche Landwirte treten für verpflichtende und kontrollierte Kennzeichnung in Gastronomie & öffentlichen Küchen ein

Jedes Jahr landen hunderte Millionen Eier aus Käfighaltung und tausende Tonnen Fleisch aus ausländischer Massentierhaltung auf unseren Tellern – unerkant und ungewollt. Denn in der Gastronomie und in öffentlichen Küchen werden zwar 2/3 aller tierischen Produkte konsumiert, von einer bewussten Entscheidung kann aber nicht gesprochen werden, wenn in Restaurants und Kantinen die Transparenz bei Lebensmitteln gänzlich fehlt. Dieser Missstand führt dazu, dass Unmengen an Nahrungsmitteln konsumiert werden, deren Herstellung in Österreich bereits aus Tier- oder Umweltschutzgründen verboten wurde. Das wirkt sich nicht nur negativ auf Tiere, Natur & Klima aus, sondern auch auf die heimische Landwirtschaft. Die oft beschworene Macht der Konsumenten greift nicht, denn die Intransparenz führt zu einem regelrechten „Betrug“ an ihnen, wie es etwa der Landwirtschaftskammer-Präsident formulierte.

Das Tierschutzvolksbegehren, Unternehmer Josef Zotter, „Die BioWirtInnen“ sowie zahlreiche Landwirte, Gastronomen und Hoteliers im ganzen Land starten nun eine überparteiliche, zivilgesellschaftliche Initiative, um dies zu ändern. Ziel dabei ist die Einführung einer verpflichtenden und kontrollierten Kennzeichnung nach Herkunft & Tierwohl in Restaurants und öffentlichen Küchen. Noch vor der Nationalratswahl Ende September sollen sich alle Parteien dazu bekennen.

„Wir müssen den Betrug an den Konsumenten beenden und für Transparenz am Teller sorgen. Wenn jemand wirklich das Schnitzel vom kranken Kalb aus holländischer Massentierhaltung oder den Kaiserschmarrn mit Käfig-Ei aus Aserbaidshan essen will, dann ist das seine Entscheidung. Aber wer das nicht will und lieber 10 Cent mehr pro Portion zahlen möchte, um den Tieren, der Umwelt und der Landwirtschaft zu helfen, soll auch die Möglichkeit dazu erhalten“ sagt Sebastian Bohrn Mena, Initiator des Tierschutzvolksbegehrens. Die Kennzeichnung der Lebensmittel ist eine zentrale Forderung des TSVB.

Über 600 Millionen Eier, vorwiegend aus Käfighaltung und in Pulverform oder als Flüssig-Ei, werden jedes Jahr aus Argentinien, Indien oder Aserbaidshan nach Österreich importiert. Ebenso rund 85.000 Stück Kalbfleisch, überwiegend aus Holland, sowie über 180.000 Tonnen Schweinefleisch aus vorwiegend deutscher Massentierhaltung. In der Regel erfährt der Konsument bei uns, im Gegensatz zur Schweiz, wo eine Deklaration bereits lange vorgeschrieben ist, nichts über die Herkunft.

„Über unseren Teller können wir die Welt gestalten – aber nur, wenn wir wissen, was darauf landet. Angesichts von Klimakrise & Artensterben, wo zurecht auf die Schlüsselrolle der Landwirtschaft hingewiesen wird, ist es ein Gebot der Stunde, auch die Handlungsmöglichkeiten des eigenen Konsums nutzbar zu machen. Wir brauchen nicht über höhere Steuern auf Nahrung diskutieren, wir brauchen nur für mehr Transparenz sorgen. Und zwar Transparenz bei Herkunft und bei Tierwohl. Nur das hilft unseren Landwirten, Tieren und Klima. Schluss mit den Ausflüchten, es ist Zeit für ein Bekenntnis der Politik!“ so Bohrn Mena.

Eine repräsentative Umfrage im Auftrag von Greenpeace zeigt, dass 84% der Bevölkerung nach mehr Transparenz bei Herkunft & Tierwohl von Fleisch verlangt. Und sie zeigt, dass eine ebenso große Gruppe auch bereit wäre, mehr dafür zu bezahlen, wenn sie die Sicherheit hätte, dass es sich dabei um heimische und tier- und klimafreundlich erzeugte Lebensmittel handelt. Grundsätzlich, so eine aktuelle WWF-Umfrage, zeigen sich auch alle Parteien bei einer reinen Kennzeichnung nach Herkunft offen.

Dazu Unternehmer Josef Zotter:

„Wir brauchen Transparenz, um Tierschutz für den Konsumenten nachvollziehbar zu machen. Dafür sollen wir die technischen Möglichkeiten nutzen und einem verpflichtenden QR-Code einführen, der sämtliche Daten über Aufzucht, Herkunft, Hersteller und die komplette Produktionskette enthält. Vielleicht auch mit Videos. Die Lebensmittelbehörde müsste den QR-Code regeln und eine öffentliche Datenbank verwalten, sprich eine Konsumenten-Plattform wie „Food Leaks“, damit jeder Konsument sich informieren und entscheiden kann, ob er ein Steak aus der Steiermark oder aus Brasilien will. Außerdem wäre es sehr hilfreich, wenn Tierhalter verpflichtet wären ihren Betrieb zugänglich zu machen und Konsumenten das Recht bekommen, lückenlos nachzuforschen, wo ihre Lebensmittel herkommen.“

Obwohl jährlich zigtausende Kälber in Österreich geboren werden, wird massenhaft billiges Kalbfleisch aus Holland importiert. Die österreichischen Kälber finden hingegen keinen hinreichenden Absatz und werden daher ins Ausland verkauft und in Tiertransporten teils über sehr lange Strecken transportiert. Die hitzige Debatte in Vorarlberg, Tirol und Salzburg führte zuletzt vor Augen, wie sehr diese Praktik von der Bevölkerung abgelehnt wird.

„Wir BiowirtInnen unterstützen das Tierschutzvolksbegehren, weil für uns Tierschutz ein wichtiges Thema ist. BIO bedeutet momentan die beste Garantie für artgerechte Tierhaltung, darum ist uns eine verpflichtende Zertifizierung von Gastronomiebetrieben, die BIO ausloben auch besonders wichtig. Dafür kämpfen wir seit Jahren, leider scheitern wir stets am Widerstand der Wirtschaftskammer“ sagt Gerold Hubmer, Obmann von „Die BioWirtInnen“.

Die Kampagne: Pioniere, Hearings, Gemeinden

Während der achtwöchigen Kampagne werden ausgewählte Vorzeige-Betriebe aus Landwirtschaft, Gastronomie & Hotellerie aus ganz Österreich in **Videos und Reportagen** vorgestellt. Damit soll gezeigt werden, wie eine tier- und klimafreundliche Landwirtschaft aussieht, wie und warum Wirte & Hotels mit diesen BäuerInnen zusammenarbeiten und wo von ihnen Transparenz gegenüber Konsumenten bereits jetzt sehr erfolgreich gelebt wird.

Parallel wird durch das breite ehrenamtliche Netzwerk des Volksbegehrens und die Kooperationspartner der Kampagne in jeder einzelnen der österreichweit 2.096 Gemeinden im Zuge der Kampagne zumindest ein Plakat im öffentlichen Raum ausgehängt. Dazu wird ein **Mitmach-Wettbewerb** ins Leben gerufen, bei dem Interessierte selbst aktiv werden und mittels Fotodokumentation an einem Gewinnspiel teilnehmen können.

Im September werden öffentliche **Hearings** organisiert, bei denen Kandidaten der Parteien ihre Positionen zur Erzeugung von tier- und umweltgerechten Lebensmitteln, der Situation und Entwicklung der heimischen Landwirtschaft sowie zur Kennzeichnungspflicht erläutern und sich den kritischen Fragen von BürgerInnen stellen. Die Hearings werden live in sozialen Netzwerken übertragen und im Anschluss von Experten analysiert und ausgewertet.

Es werden eine Reihe von öffentlichen **Diskussionsveranstaltungen** organisiert, u.a. am 27. September 2019, wo die Positionen der Parteien vorgestellt und diskutiert werden, und am Welternährungstag am 16. Oktober 2019, bei der das Bewusstsein für die Kette an Entscheidungen und Möglichkeiten von der Nachfrage-Erzeugung, über die Produktion bis zum Konsum bzw. zur Verschwendung von Lebensmitteln geschärft werden soll.

Nach den Nationalratswahlen, aber noch im Jahr 2019, wird das Tierschutzvolksbegehren einen „**Runden Tisch der Erinnerung & Umsetzung**“ initiieren, bei dem Parteien, Interessenvertretungen sowie ExpertInnen eingeladen werden konkrete Vorschläge einzubringen und eine Roadmap zur Umsetzung der verpflichtenden und kontrollierten Transparenz von Herkunft & Tierwohl bei Lebensmitteln in Gastronomie und öffentlichen Küchen zu formulieren.

Lebensmittel in Österreich: Ausgewählte Hintergründe & Fakten

Konsum generell

- Jährlich werden durchschnittlich **65 Kilogramm Fleisch und 239 Eier pro Kopf** konsumiert
- Bei Rind/Kalb verfügt Österreich im Schnitt über einen **Selbstversorgungsgrad** von 145%, bei Schwein sind es 102%, bei Fleisch insgesamt rund 110% und bei Eiern 87%
- Schätzungen zufolge gehen bis zu 30% der menschengemachten **Treibhausgas**-Emissionen auf das Ernährungssystem zurück
- In der **Schweiz** besteht bereits seit 1996 eine flächendeckende und verpflichtende Lebensmittel-Kennzeichnung für Außer-Haus-Verpflegung

Das Schnitzel – Kalb & Schwein

- Fast **85.000 Stück Kalbfleisch** wurden 2018 nach Österreich importiert; dennoch ist Kalbfleisch ein **Nischenprodukt** – es hat nur einen Anteil von 0,6% am Fleischanfall
- **Zwei-Drittel** des in Österreich konsumierten Kalbfleisches stammt inzwischen aus dem Ausland, in Vorarlberg etwa sind es gar über 70%
- Über **40.000 Kälber** werden jedes Jahr ins Ausland exportiert
- Spitzenreiter beim Fleischkonsum ist mit rund 38 Kilo oder **58% vom Gesamtkonsum** das Schweinefleisch – in keinem anderen EU-Land wird so viel Schweinefleisch verzehrt
- Seit dem Jahr 2000 hat sich die **Anzahl der Schweinebauern** halbiert, die Menge der **Schweine pro Betrieb** aber verdreifacht
- Trotz hoher Selbstversorgungs-Rate, werden über **180.000 Tonnen Schweinefleisch** und fast **40.000 Tonnen lebende Schweine** jährlich importiert
- Nur **2,5% der Schweine** leben in Bio-Haltung, das ist der mit Abstand niedrigste Bio-Anteil
- Im Schnitt werden jährlich bis zu **600.000 Tonnen Sojaerzeugnisse** für die heimische Mast importiert, der Großteil landet in den Schweinetrögen
- **75% des importierten Soja ist genmanipuliert** und stammt aus Brasilien/Argentinien
- Bei einem Schweinsschnitzel beträgt der preisliche Unterschied pro Portion zwischen EU-Ausland und Österreich **nur 10 Cent**

Der Kaiserschmarrn – Eier

- In Österreich ist die **Käfighaltung** seit 2009 verboten, ab Ende 2020 sind auch „ausgestaltete“ Käfige verboten – Österreich ist damit absoluter Vorreiter
Zum Vergleich: Weltweit stammen ca. 95% aller Eier aus Käfighaltung, in EU-Ländern stammen mehr als 50% aus ausgestalteten Käfigen.
- Über **600 Millionen Eier** (Schalen-Ei & verarbeitet) werden jährlich importiert – über Umwege auch aus der Ukraine, Indien, Argentinien & Aserbaidschan
- Rund **12% der Legehennen** leben in Österreich in Bio-Haltung, 23% in Freilandhaltung und 64% in Bodenhaltung
- Bis zu **10 Millionen männliche Küken** werden jedes Jahr am ersten Lebenstag vergast, bei Bio ist diese Praktik mittlerweile durch eine Branchenlösung abgeschafft
- Eier aus österreichischer Bodenhaltung sind **um rund 20% teurer** als Flüssig-Ei und rund 50% teurer als Ei-Pulver von Eiern aus außer-europäischer Käfighaltung
- In jedem zweiten **verarbeiteten Produkt** steckt irgendwas vom Ei – eine Kennzeichnung der Herkunft & Haltung ist allerdings nicht vorgeschrieben
- Jedes Jahr werden **pro Kopf rund 239 Eier** konsumiert – die Hälfte davon im Zuge von verarbeiteten Produkten, dort ohne jegliche Kennzeichnung

Quellen:

Bundesministerium für Nachhaltigkeit & Tourismus, Statistik Austria, Landwirtschaftskammer Österreich, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, AMA, Bio Austria, Stadt Wien, Land schafft Leben

Interessante Studien:

Schatzler/Lindenthal (2018): „*Analyse der landwirtschaftlichen Tierhaltung in Österreich*“

Universität für Bodenkultur (2019): „*Pilotstudie zu ausgewählten Nachhaltigkeitsaspekten der Kalbfleischproduktion in Österreich unter besonderer Berücksichtigung der Haltungsbedingungen und Umweltwirkungen*“

Die Kampagne: Mitwirkende

Die Kampagne „Wissen, was wir essen“ wird vom Tierschutzvolksbegehren organisiert sowie vom österreichischen Unternehmer Josef Zotter und „Die BioWirtInnen“ sowie zahlreichen Bäuerinnen und Bauern, Hotel- und Gastronomiebetrieben im ganzen Land unterstützt.

Das **Tierschutzvolksbegehren** ist die überparteiliche und direktdemokratische Initiative für mehr Tierwohl sowie für eine Stärkung der heimischen, tier- und klimafreundlichen Landwirtschaft. In seinem 14-Punkte-Programm wird u.a. die verpflichtende Kennzeichnung von Lebensmitteln, die Umschichtung von Fördergeldern und die Bindung der öffentlichen Beschaffung an Tierwohlkriterien gefordert. Unter Leitung von **Initiator Dr. Sebastian Bohrn Mena** wirken rund 7.000 Menschen zusammen, mehr als 300 Menschen arbeiten ehrenamtlich am Volksbegehren mit. Über 35.000 Menschen haben seit Mai eine Unterstützungserklärung abgegeben, gesammelt wird noch bis Ende 2020. **Mehr Informationen unter www.tierschutzvolksbegehren.at.**

Chocolatier und Bio-Landwirt **Josef Zotter** ist gelernter Koch und Kellner, 1999 gründete er die *zotter Schokoladen Manufaktur*. Er war europaweit der Erste, der Schokolade von der Bohne weg (bean-to-bar) ausschließlich in Bio- und Fair-Qualität produziert. Mit dem „*Essbaren Tiergarten*“, seiner Erlebnis-Bio-Landwirtschaft, möchte er das Bewusstsein für die Herkunft und Werthaftigkeit von Lebensmitteln stärken. Das Tierschutzvolksbegehren unterstützt Josef Zotter übrigens mit einer eigenen Schokolade-Sonderedition, bei der 50 Cent pro verkaufte Tafel als Spende dem Volksbegehren zugutekommt. **Mehr Informationen unter www.zotter.at.**

„**Die BioWirtInnen**“ sind eine selbstorganisierte Vereinigung österreichischer Biogastronomen. Gegründet im Juni 2016, umfasst der Verein gegenwärtig 30 Mitgliedsbetriebe in ganz Österreich. Gemeinsam mit den *BIOHOTELS* und den *Ramsauer Bionieren* vertreten sie die Interessen ihrer Mitglieder bei staatlichen und privaten Organisationen. Mitglied kann jeder gastronomische Betrieb in Österreich werden, der über einen zertifizierten Bio-Anteil von mind. 60% verfügt und sich verpflichtet, binnen 3 Jahren auf Bio-Vollsortiment umzustellen. Der Vorstand besteht aktuell aus Obmann Gerold Hubmer, der Stv. Obfrau Mag. Michaela Russmann und dem 2. Stellvertreter Simon Ziegler. **Mehr Informationen unter www.diebiowirtinnen.at.**